

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 34 (1993)
Heft: 14

Artikel: Neue Personen in einem alten Konflikt
Autor: Bruderer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1092746>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Georg Bruderer zur Machtablösung in Aserbaidschan

Neue Personen in einem alten Konflikt

Die bürgerkriegsähnliche Lage in Aserbaidschan und die Absetzung des vom Volk gewählten Präsidenten Abulfas Eltschibei sind heute neben dem andauernden Verfassungskonflikt in Russland die wichtigsten politischen Ereignisse auf dem Territorium der postkommunistischen Staaten der früheren Sowjetunion.

Tatsachen und Figuren

Seit vier Jahren führt Aserbaidschan einen blutigen, verlustreichen Krieg um die von Armeniern bewohnte und von Armenien beanspruchte Provinz Berg-Karabach. Die Verluste und die Niederlagen in diesem Krieg waren das Hauptmotiv der Volksfront Aserbaidschans für die Absetzung des postkommunistischen Präsidenten Ajas Mutalibow und die Wahl Abulfas Eltschibeis vor einem Jahr.

Eltschibei, ein früherer Dissident und gelehrter Orientalist, ist ein überzeugter Anhänger der Türkei, weil dieses Land die Integration in die moderne Zivilisation ohne Aufgabe der nationalen, orientalischen Besonderheiten verwirklicht hat. Politische Erfahrung hatte Eltschibei nicht, und 60 Prozent der Bevölkerung stimmten bei der Präsidentenwahl denn eigentlich nicht für ihn persönlich, sondern für die ihn portierende Volksfront.

Vor einem Jahr ernannte Präsident Eltschibei den erfolgreichen (und wie man sagt sehr reichen) Geschäftsmann Suret Guseinow zum Kommandanten des 2. Armeekorps, das gegen die Armenier in Berg-Karabach kämpfte. Er hat ihm den Titel des «Nationalhelden Aserbaidschans» verliehen. Als sich im Februar dieses Jahres die Truppen Aserbaidschans nach empfindlichen Niederlagen zurückziehen mussten, wurde Guseinow abgesetzt und sollte wieder eine Wollfabrik leiten. Guseinow meuterte mit seinen Truppen und versteckte sich im Einflussbereich der in der Stadt Gjandsch stationierten 104. russischen Luftlandedivision. Von dort aus marschierten seine Truppen gegen die Hauptstadt Baku. Seine ultimativen Forderungen wurden erfüllt: Präsident Eltschibei flüchtete aus Baku, Ministerprä-

sident Panach Guseinow und Parlamentsvorsitzender Isa Gambar traten zurück.

Der 34-jährige Suret Guseinow ist heute Ministerpräsident, und das frühere Mitglied des Politbüros der KPdSU, der 72-jährige Geidar Alijew, ist Parlamentsvorsitzender. Nach schweren Korruptionsanklagen war Alijew vor fünf Jahren aus dem Politbüro ausgeschlossen worden, aber sein Einfluss durch alte Nomenklaturbeziehungen und sein Ansehen namentlich in der Provinz Nachitschewan blieben bestehen und haben sogar zugenommen.

Zusammensetzung und Absichten der politischen Kräfte

Das Bild der politischen Kräfte in Aserbaidschan ist sehr bunt, ihre Zusammensetzung sehr unbeständig und ihre Absichten recht undurchsichtig. Deutlich abgeschlagen ist heute die noch vor einem Jahr sehr starke Volksfront, weil es ihr nicht gelungen ist, den Krieg um Berg-Karabach zu gewinnen oder das Problem politisch zu lösen, weil die ausserordentlich wuchernde Korruption nicht bekämpft werden konnte und weil die wirtschaftliche Situation des Landes sich verschlimmert hat.

Die heutige Führungsschicht, die noch gestern in Opposition zur Regierung stand und diese heftig kritisierte, hat kein echtes Alternativprogramm bereit, weder politisch noch wirtschaftlich und schon gar nicht militärisch. Der Hinweis darauf, dass es in Berg-Karabach unter dem KGB-Chef und Parteisekretär Alijew keinen Krieg gegeben habe, ist natürlich reine Demagogie, genau wie die entsprechenden «Argumente» der Altkommunisten in Moskau wegen der Konflikte in verschiedenen Regionen der ehemaligen Sowjetunion.

Der gleichzeitige Aufstieg Alijews und Guseinows bedeutet nicht, dass sie ein politisches Gespann bilden. Es handelt sich eher um eine zweckbedingte kurzfristige Partnerschaft, eine «Geschäftsbeziehung». Wichtiger ist da schon die undurchsichtige Rolle Russlands beim politischen Umsturz in Aserbaidschan. Bereits die Tatsache, dass der Rebellen-



Suret Guseinow (links) und Geidar Alijew (TV Moskau).

Eltschibei ohne politische Erfahrung.

Undurchsichtige Rolle Russlands beim Machtwechsel.

Alijew und Guseinow nur Übergangsfiguren?

führer Guseinow bei der russischen Division Zuflucht finden konnte, ist recht merkwürdig. Laut Informationen von Insidern soll der frühere, von Eltschibei abgesetzte Verteidigungsminister Aserbaidschans, Ragim Gasijew, der Guseinow stark gefördert hat, ein Freund des russischen Verteidigungsministers Pawel Gratschow (!) sein.

Kenner der Verhältnisse in Aserbaidschan neigen zur Ansicht, dass beide heute im Vordergrund stehenden Personen, Alijew und Guseinow, nur Übergangspersonen sind, um einem Dritten, der heute noch im Schatten steht, den Weg zu ebnen. In diesem Zusammenhang werden Gasijew (der ehemalige Verteidigungsminister) und Etibar Mamedow genannt. Mamedow ist Vorsitzender der früher oppositionellen Partei der nationalen Unabhängigkeit.

Aussenpolitisch wird für die politische Situation Aserbaidschans sein Verhältnis zu Russland und zur Türkei von Bedeutung sein. Dabei ist ziemlich sicher, dass Russland kein Interesse an der Destabilisierung der politischen Lage in Aserbaidschan haben kann, um noch einen weiteren Konfliktherd an seiner Grenze zu haben. Dies schon deshalb nicht, weil die Beispiele in Moldava, in Georgien und in Tadschikistan deutlich zeigen, dass in den Regionen, wo Bürgerkrieg wütet, eine politische Einflussnahme nicht mehr möglich ist. ■